

Höhlenbefahrung auf der Schwäbischen Alb

Tourenleiter: Benedikt Kolb, Anika Backes, Wolfgang Seibold

Termin: 16. Juni 2018

Nach dem letztjährigen Knüller im Schneckenloch war für alle Beteiligten klar, dass 2018 wieder eine Ausfahrt in eine Höhle stattfinden musste. Da wir selber keine Höhlenexperten sind, wurde also unser JDAV Leiter Benno so lange bearbeitet, bis wieder eine Höhlenbefahrung im Programm der Familiengruppe stand. Diesmal konnte er Anika, ebenfalls vom JDAV, überzeugen bei der Organisation aber auch bei der Betreuung der Teilnehmer zu helfen. Und wie wir ja alle selber wissen, sind manchmal weniger die Kinder, sondern eher die Erwachsenen sehr pflegeaufwendig, v.a. in Höhlen. Deshalb Hut ab für die Bereitschaft, mit uns Familien so eine Tour überhaupt anzubieten. Es war eine spezielle Gruppe begeisterter Höhlenforscher, die sich trotz – oder gerade deswegen? – der Vorbesprechung mit Schilderungen von für uns alle unbekanntem Wörtern wie 'Durchgangshöhle', 'Schluf', 'Geburtskanal' oder Kohlendioxid-Schacht - oder gerade deswegen - in der Nähe von Bad Urach einfinden.

Los geht es mit einem kurzen Anstieg zur Schillerhöhle, die in einem Schlammteich und einem Geheimgang mit Seilsicherung durch Benno und Anika endet. Vor allem die Kinder haben ihre Freude und nutzen den Schlammteich für diverse Spiele. Wieder im Tageslicht werden die Höhlenklamotten kurz gesäubert und sorgfältig in Plastiktüten verpackt, um beim Transport ins nahegelegene Grabenstetten nicht das Auto zu verdrecken. Höhlenschlamm ist Urschlamm und klebt bekanntermaßen überall ...

In Grabenstetten beginnt dann der gemütliche Teil mit einem Lagerfeuer und Grillen in der alten Burgruine Hofen. Doch danach wird es wieder ernst. Benno und Anika teilen uns in zwei kleinere Gruppen auf. Wir werden zwei Höhlen im Wechsel befahren. Die Höhlenkleidung, völlig verdreckt und nass, wird wieder angelegt. Helm, Stirnlampe, Gummistiefel, Batteriencheck. Schon bald wird klar, warum wir uns trennen müssen. Beide Höhlen sind enge Löcher, nichts für Leute mit Klaustrophobie oder Angst, dass ihnen der Himmel (ähh Fels) auf den Kopf fallen könnte. Wir beginnen mit der längsten Durchgangshöhle auf der Schwäbischen Alb Höhle – der Gustav-Jakob-Höhle: Nach einem mannsgroßen Eingang windet sich der Weg immer weiter unter der Burgruine hindurch, wird immer enger, stockdunkel ist es sowieso. Achtung – nicht nach rechts abbiegen. Dort wartet der Kohlendioxid-Schacht, sondern immer weiter geradeaus durchdrücken, bis es dann im Geburtskanal so richtig eng wird. Für die Kinder kein Problem, aber je älter und ungelinkter und fülliger, desto herausfordernder. Allen gemeinsam ist die Freude über das Licht, welches uns auf der anderen Seite der Burgruine nach erfolgreichem Durchschlupf über die gesamte Länge von 427 m empfängt.

Schlimmer kann es nicht werden, sagt sich so mancher, doch er täuscht sich. Die zweite Höhle ist noch enger und wird nur die 'kleine' Hofener Höhle genannt. Schon der Eingang ist nur auf allen vieren zu bewältigen. Danach heißt es, krabbeln, durch Wasser und Schlamm robben, krabbeln und schließlich wie eine Schlange den Kopf und Hände zuerst einfach durchdrücken. Irgendwie geht es, doch oh Schreck - wir müssen ja auch wieder zurück. Und wer weiß, ob das alles wieder klappt. Vielleicht gibt es ja irgendwelche Widerhaken? Der Puls steigt, die Atemfrequenz wird erhöht und es

darf geflucht, geschumpfen und gestöhnt werden. Nur die Kinder, Benno und Anika sind immer guter Dinge. Zurück am Tageslicht merken wir, wie anstrengend das Ganze doch war. Nassgeschwitzt, vollkommen verdreckt, von oben bis unten voller Schlamm freuen sich alle Teilnehmer schon auf die gerechte Belohnung, die gemeinsame Einkehr und fragen die beiden Tourenleiter schon sogleich, was denn nächstes Jahr möglich wäre, vielleicht eine schöne, etwas größere Höhle oder sonst was spannendes mit der JDAV? Wir wären wieder dabei...

Text: Wolfgang Seibold

Fotos: Wolfgang Seibold



